

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, d. e. in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, lebende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 14.

Mittwoch, den 4. Februar 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Wildbad. Bekanntmachung.

Dieser Bürger, welche  
**Reparationsbauholz**  
bedürftig sind, wollen dies  
spätestens innerhalb 8 Tagen  
bei der Stadtpflege anzeigen.  
Den 3. Februar 1891.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

## Eine Dachwohnung

bestehend in 1 Zimmer, Küche, Keller und  
Bühnenraum hat bis Georgii zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Unserem l. Tambour-  
Major und seiner Ehehälfte  
zu ihrem morgen stattfindenden  
silbernen Hochzeits-  
tage ein dreifach donnerndes

**Soch!**

möge Sie der liebe Gott noch lange  
gesund erhalten damit Sie auch den  
goldenen einst feiern können.

I<sup>a</sup> Oliven-Öl

I<sup>a</sup> Salat-Öl

empfehlen Carl Wilh. Bött.

Herzliche Bitte

an edel denkende Familien.

Für meine geistig etwas zurückgebliebene Schwe-  
ster (34 Jahre alt) suche ich für dauernd Unter-  
kommen gegen mäßige Vergütung.

C. Schmid, Buchdrucker.

Gefällige Anerbieten wolle man schriftlich bei  
der Expedition d. Bl. niederlegen.

I<sup>a</sup> americ. Petroleum

empfehlen

Carl Wilh. Bött.

Kohlensparer,

Kohlenbecken,

Kohlenlöffel,

Coacksfüller,

Ofenschirme u.

Ofenvorsetzer

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

## Wildbad. Fahrnis-Versteigerung.



In der Nachlasssache des Jakob Friedrich Schmid gewesenen  
Briefträgers dahier wird

am **Freitag, den 6. Februar 1891**

von vormittags 8 1/2 Uhr an

in dem Schmid'schen Wohnhause eine Fahrnis-Versteigerung gegen  
Barzahlung abgehalten, wobei vorkommen:

1 silberne Taschenuhr, Bücher, Mannskleider, Betten, Leinwand,  
Teppiche, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 3 Kommode,  
1 Sofa, Bettladen; 2 Fässer, allerlei Hausrat, worunt. 1 Näh-  
maschine; Zimmer-Uhren, Feld- und Handgeschirr, 2 Karren,  
20 Sinri Kartoffeln, 3 Ztr. Heu.

Gerichtsnotar Fehleisen.

## Gewerbe-Verein Wildbad.

### Versammlung

am **Donnerstag, den 5. ds. Mts.,** abends 8 Uhr

im **Restaurant Kübler.**

Der Vorstand.

Militär-Verein Wildbad „Prinzessin Wilhelm von Württemberg,

Nächsten **Sonntag, den 8. Febr. 1891**

nachmittags 3 Uhr

### General-Versammlung

im **Gasthaus z. Sonne**

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1890,
- 2) Wahlen,
- 3) Gründung eines Fonds zur Anschaffung einer Fahne,
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Schweizerische Unfallversicherungs- Actiengesellschaft in Winterthur.

Zur Entgegennahme von Anträgen für Unfallversicherungen jeder  
Art empfiehlt sich für obige Gesellschaft ergebenst

Wildbad, 24. Sept. 1890.

der Agent:

Carl Wilh. Bött.

**Handtücherzeug**  
 grau und weiß  
**Leinen u. Halbleinen Tuch**  
 einfach und doppelbreit  
**Baumwolltuch**  
 einfach und doppelbreit  
**Bettbarche**  
**Bettzeugle**  
**bedr. Piqué & Cretonne**  
**Bettüberwürfe**  
**Commodedecken**  
**Tischdecken**  
**Bettvorlagen**  
 etc. etc.

empfehlte zu billigsten Preisen.  
**Wilh. Uemer.**

**Konfirmanten-Anzüge**  
 von M. 15.00 an  
 empfiehlt **G. Nieringer.**

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 in halbflellene Unterrockstoffen,  
 Schurz- und Bettzeugen  
 und wollene Strickgarne  
 nur im Hause bei Joh. Volz  
**G. Nieringer.**

Ferner halte ich in demselben Hause  
 mein Lager in

**Nähmaschinen**  
 und empfehle solche  
 unter 10 Jahren Garantie  
**G. Nieringer, Schneider.**

Meine sämtliche  
**Pinsel & Bürstenwaren**  
 die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie  
**Sogobesen**  
 in verschiedenen Größen bringe ich in  
 empfehlende Erinnerung.  
**Chr. Pfau.**

**Visiten-Karten,**

von den feinsten bis zu den  
 gewöhnlichsten, werden schön  
 und billig angefertigt (auch  
 stehen jederzeit Muster zu  
 Diensten) i. d. Buchdruckerei  
 von

**Bernh. Hofmann.**

Gut kochende

**Linsen,**  
 gelbe und grüne Erbsen  
 empfiehlt

**Fr. Treiber.**

Alle Sorten feinen

**Kaffee**

empfehlte **Conditor Funf.**

W i l d b a d.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir mein reichhaltiges **Schuhwarenlager** von der  
 feinsten bis zur stärksten Qualität für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen**  
 u. **Kinder** in **Leder, Gassing, Plüsch** u. **Ordnetzzeug**, sowie  
**Winterwaren** in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu  
 empfehlen. Insbesondere empfehle ich für **Arbeitsleute** starke **Rindl.**  
**Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel** u. **Holzschuhe**  
 mit **Filzfutter.**

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich  
 und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.**

*	Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)	*
Rasche Bedienung.	<p>In der Buchdruckerei ds. Bl. werden</p> <p><b>Buchbinder-Arbeiten,</b></p> <p>sowie alle in dieses Fach einschlagende</p> <p>Arbeiten entgegengenommen.</p>	Billige Preise.
*	Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)	*

Meines  
**Schweineeschmalz**  
 per Pfd. 70 Fig.  
 ist zu haben bei  
**L. Kappelmann, Metzger.**

**Gute Milch**  
 ist zu haben bei  
**Chr. Müller.**

**Dahnenmaulsalat**  
 ist zu haben bei **Traubenwirt Schmid.**

Feinsten  
**Koch- & Viehsalz**  
 empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Christian Pfau.**

**Prima**  
**Pfälzer-Zwiebel**  
 empfiehlt.  
**Chr. Batt.**

**Kaiser-Öl**  
 (nichtexplosives **Petroleum**)  
 vorrätig bei  
**Carl Schobert.**

**Eingemachte Bohnen**  
 sind zu haben bei  
**Chr. Batt.**

**400 Mark**  
 sind sofort auszuleihen.  
 Näheres bei der Redaktion.

**Betttücher**  
 von Baumwollflanell auch zu Bügel-  
 decken verwendbar  
 billigt bei **Fr. Maier.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-  
 tigen von **Goldarbeiten** jeder Art, sowie in  
 allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten  
 und sichert bei guter Arbeit billige Preise  
 und schnelle Bedienung zu.  
 Achtungsvoll  
**G. Sittel, Goldarbeiter**  
 im Hause des Hrn. Maurermeister  
**Bozenhardt jr.**  
 im **Straubenberg.**  
 Reparaturen werden bei Hrn. **Sieber,**  
 Uhrmacher entgegengenommen.

**I<sup>a</sup> Schweizer-Käse**  
**I<sup>a</sup> Backstein-Käse**  
 empfiehlt **G. W. Batt.**

**Frische**  
**Margarin-Butter**  
 empfiehlt per Pfd. 70 **J. F. Gutbub.**

## N u n d s c h a n.

Stuttgart, 31. Jan. Der Landtag soll am 9. oder 10. März wieder zusammen treten. Es wird alsdann der Haupt-Finanzetat, und in Verbindung damit die Anträge auf Aufhebung des Umgebels auf Wein und Obstmost, Abänderung des Accisegesetzes, Herabsetzung der Malzsteuer und besonders auch der Antrag auf Einführung einer ergänzenden allgemeinen Personaleinkommensteuer zur Beratung kommen. Weiter werden wohl dann nach der Antrag Probst und Gen., betreffend die Abänderung der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 26. März 1868, sowie die Petitionen auf Wiedereinführung der Wahlkonvente in der Kammer zur Beratung kommen.

— Württemb. Kriegerbund. Der Präsident des Württemb. Kriegerbundes beruft den 10. Bundestag auf Pfingstmontag den 18. Mai d. J. nach Hall. Der nächste ordentliche Bundestag am Pfingsten 1893 ist nach der eingeführten Reihenfolge in einer Stadt des Neckarkreises zu halten.

Mürtingen, 30. Januar. Auf schreckliche Weise kam gestern der Müller Friedrich Burkhardt in Aich ums Leben. Derselbe war nachmittags damit beschäftigt, mit seinem Knecht das Eis am Wasserrad zu entfernen. Als diese Arbeit ziemlich beendigt war, beauftragte er seinen Knecht, das Rad laufen zu lassen, während er selbst in der sogenannten Wasserstube blieb. Da das Rad schon fast kurz vor die Stesse stieß, eilte der Knecht sogleich in die Wasserstube zurück, wo er sein Herrn mit schwerverletztem Kopf schon leblos zwischen dem Wasserrad und Eis eingeklemmt vorfand. Nur mit Hilfe schnell herbeieilender Nachbarn konnte der Leichnam hervorgezogen werden. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und sieben unvers. Kind.

Tübingen, 1. Febr. Verschiedene Räumlichkeiten im Kloster Bebenhausen werden in diesem Winter einer Renovation unterzogen. Auch spricht man davon, daß im Kloster elektrische Beleuchtung eingerichtet werden soll.

Von der Jagst, 31. Jan. Am gestrigen Nachmittag stürzte der ledige Zimmermann Friedr. Bahle von Lorenzengimmern, D. A. Hall, und der verheiratete Bauer Berroth von dort an einem Bergabhang eine Fichte. Beim Umklippen fiel derselbe in anderer Richtung, als gehofft wurde, und rutschte dann pfeilgeschwind den mit Eis bedeckten Berg hinab. Die beiden Männer konnten nicht rasch genug vor dem ins Rollen gekommenen Baume ausweichen, wurden von demselben erfaßt, zu Boden gedrückt und mitfortgerissen. Berroth wurde zusammengedrückt wie ein zusammengeschlagenes Buch; er hat sehr schwere Verletzungen innerlich und äußerlich, auch Bahle hat schwere Beschädigungen erlitten. Als man sie heimholte, mußten erst die Aeste des über ihnen liegenden Baumes abgehauen werden, ehe es gelang, sie aus ihrer üblen Lage zu befreien. Bei beiden Unglücklichen ist es sehr fraglich, ob es gelingt, sie zu retten.

Ulm, 31. Jan. Der gefährliche Betrüger Albert Kaufmann, Schreinergehilfe von Alen, wurde wegen schwerer, in Stuttgart, Mannheim, Göppingen, Ravensburg u. s. w. verübter Betrügereien, wegen Fälschung von Privaturlunden und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt von der hiesigen Strafkammer zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 31. Jan. Prinz Heinrich von Preußen wohnte heute zum erstenmale einer Sitzung im Ministerium des Innern bei. Minister v. Herrfurth hat vom Kaiser Befehl erhalten, den Prinzen in erster Linie in die Grundzüge des Verfassungsrechts einzuführen. Der Prinz wird voraussichtlich in der nächsten Zeit viermal wöchentlich den Sitzungen beiwohnen.

— Fürst Bismarck gab an des Kaisers Geburtstag seinen Beamten und einigen Gästen ein Diner, bei welchem er selbst in großer Generalsuniform erschien und den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

— Verschwundene Geschwister. In tiefe Betrübniß ist in Berlin die Familie des Polizeilieutenants Glasfemer durch das Verschwinden ihrer beiden einzigen Kinder, der 16jährigen Elise und des 15jährigen Décar, versetzt worden. Beide Kinder besuchten höhere Schulanstalten, die Tochter außerdem auch den Konfirmandenunterricht. Den letzteren hatte Elise G. in letzter Zeit versäumt weshalb sie in der nächstfolgenden Stunde einen Entschuldigungszettel beizubringen hatte. Aus noch unausgesprochenen Gründen fürchtete das Mädchen sich, dem Vater von der Versäumnis Mitteilung zu machen. Nichtsdestoweniger produzierte sie in der Konfirmanden-Unterrichtsstunde einen solchen Zettel, welcher ihr Ausbleiben mit Unwohlsein entschuldigte. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß die Fälschung — eine solche lag nämlich vor — entdeckt und der Vater von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt wurde. Am vergangenen Mittwoch kehrten beide Kinder, wie gewöhnlich, Mittwoch aus der Schule heim und setzten sich später zu Tische. Während des Mittagessens hielt ihnen der Vater ihr Unrecht vor, der Tochter, daß sie den Unterricht grundlos versäumt und von einem gefälschten Entschuldigungszettel Gebrauch gemacht, dem Sohne daß er jenen Zettel jedenfalls gefälscht habe. Nachmittags verließen die beiden Kinder gemeinsam das elterliche Haus, ohne bisher dahin zurückzukehren. Später fand man einen Zettel des Inhalts vor, daß sie Beide aus Scham über den begangenen Fehltritt sich das Leben nehmen würden. Bis zur Stunde fehlt über den Verbleib der Verschwundenen jede Spur.

— Den Hinterbliebenen der auf der See *Hibernia* verunglückten Bergleute wurde nach einer Meldung aus Gelsenkirchen seitens des Oberbergamts Harz-Dorlmund das Beileid des Kaisers ausgesprochen.

— Aus Dnisburg, 31. Jan., meldet man der Fr. Zg.: Bei und unterhalb Emmerich findet Eisgang statt. Die Gefahr darf nunmehr für beseitigt gelten, auch für Holland. Laut einem Telegramm von heute mittag steht das Eis noch am Oberrhein.

— Aus Emmerich, 31. Jan., abends 7 Uhr, wird gemeldet: Soeben sieht sich das Rheineis in Bewegung und treibt ruhig fort. Das Wasser fällt sukzessive. Eine Gefahr liegt nicht mehr vor.

— Der bei der Firma Nietmann, Tuchfabrik, in Bohwinkel, angestellte Commis Wilhelm Bergfeld ist unter Mitnahme einer Summe von 52,000 M. flüchtig geworden. Er wurde jedoch in Berlin verhaftet. Der gestohlene Betrag wurde fast vollständig bei ihm vorgefunden.

— Aus Edinburgh wird unterem 28. Jan. berichtet: Die Angriffe auf Züge nehmen

in erschreckender Weise zu. Heute wäre bei Mothcrwell ein Zug wegen einer über die Schienen gespannten Kette nahezu entgleist. Bei Greenock wurde rechtzeitig entdeckt, daß die Schienen eine fünf Minuten lange Strecke mit schwarzer Seife dick bestrichen waren.

— In Kopenhagen greift die Pockenepidemie um sich. Bis Samstag waren 37 Erkrankungen gemeldet.

— In Kiew beschlossen die jüdischen Ladenbesitzer, die durch den dortigen Polizeibefehl, nur noch einen jüdischen Kommiss halten zu dürfen, betroffen sind, die Bezahlung ihrer Wechsel einzustellen, da sie geschäftlich schwer geschädigt wurden. Ein Moskauer Kaufmann, der 45 000 Rubel in Kiew einkassieren wollte, mußte mit diesem Bescheid ohne Geld zurückkehren.

— In Italien sind nach einer lausbaren Zeit 1154 Gemeinden ohne trinkbares Wasser, 4877 haben keine Abfallgruben, alle Abfälle werden auf die Straße geworfen, 27 203 unterirdische Wohnungen beherbergen mehr als 200 000 Menschen. In 1700 Gemeinden ist man nur an Festtagen oder in Zeiten der Krankheit Brot, in 4905 ist Fleisch eine unbekannte Speise. 600 Gemeinden haben keinen Arzt, 336 keinen Kirchhof. In 194 Bezirken mit einer Bevölkerung von 6 Millionen Seelen herrscht zu Zeiten die Malaria.

— Ein englischer Soldat, welcher in London vor dem Ministerium des Aeußern auf Posten stand, ist aus einer seltsamen Veranlassung desertiert. Er war mit dem Wetter unzufrieden, warf mit den Worten: „Länger halte ich es bei der entsetzlichen Kälte nicht aus“, sein Gewehr weg und lief fort. Trotz des inzwischen eingetretenen Donnetters ist der Verschwundene noch nicht wieder aufzufinden gewesen.

— Der „Voss. Zg.“ zufolge berichtet ein mit der letzten Post aus Sansibar eingegangener Brief über einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen Deutschen und Eingeborenen im Süden des deutschen Interessengebietes. Eine von Lindi in das Innere entsandte Expedition unter den Lieutenants Ramsay und v. Zitzwitz habe ein Gefecht mit den Haas gehabt, in welchem diese geschlagen wurden. Auf deutscher Seite wurden vier Tote und sechs Verwundete gemeldet. Eine Verfolgung des Feindes sei wegen des Urwaldes, in den er sich flüchtete, unmöglich gewesen. Lieutenant Ramsay traf am 3. Januar in Sansibar ein.

— Eine Familie gleichzeitig dem Wahnsinn verfallen. Ein furchtbares Ereignis, hat sich am 28. in einer Ortschaft bei Palermo zugetragen: Die aus fünf Köpfen bestehende Familie Carnesi, in Mezzojuro wohnhaft, ist nämlich an demselben Tage und zur gleichen Stunde wahnsinnig geworden. Ein raubtierartiges Gebrüll, das aus dem Hause der Carnesi's drang, hatte die Nachbarschaft dorthin gelockt und dieser bot sich ein nicht zu beschreibender Anblick dar. Die aus den Eltern, einer erwachsenen Tochter und zwei fast gleichalterigen Brüdern zusammengesetzte Familie war zu einem Knäuel zusammengeballt, aus dem unartikulierten Laute und wüste Verwünschungen heraustrugen. Man sah noch, wie die Schwester, die sich an einen ihrer Brüder festgekrallt hatte, ihm, ehe irgend Jemand es verhindern konnte, beide Augen herausriß, daß er zum Tode zusammenbrach. Entsetzt flohen die

Nachbarn aus dem Hause des Schreckens. Karabinieri wurden herbeigeholt und nach hartem Kampfe wurden die Vier gefesselt und in das Gefängnis geführt, während man den Sterbenden nach einem Krankenhause schaffte, das er jedoch nicht mehr lebend erreichte. Im Gefängnis wurde ärztlich festgestellt, daß die Unglücklichen in das Irrenhaus gehörten. Der Fall ist um so rätselhafter, als die Carnesi's in der ganzen Umgegend als ruhige Leute bekannt waren.

(Nichtigkeiten) Der Bürgermeister des Landstädtchens A. hat für die Amtsbehörde zu S. in einem Heiratsprotokoll die Nichtigkeit der von der Braut gemachten Angaben zu bescheinigen. Er setzt sich gemessen und schreibt mit würdevollem Nachdruck: „Für die Nichtigkeit der Braut . . . Der Bürgermeister F. K.“

(Allgemeines Wehrgesetz.) Richter: „ . . . Zugegeben, der Michel hat Ihnen zuerst eine Ohrfeige gegeben, trotzdem hatten Sie kein Recht, ihn so jämmerlich zu prügeln — Sie könnten ihn ja verklagen!“ — Angeklagter: „Ja erlauben S', für was haben wir denn nachher das allgemeine Wehrgesetz?“

## Der Zigeuner.

Novelle von Carl Western.

Nachdruck verboten.

3.

Verfluchen würd' ich ihr Geld hier, wenn ich's nicht für die kranke Mutter gebrauchte! O, Szanetti hungert lieber und läßt sich nicht für Geld schlagen!

„Wo hast Du denn das schöne Geigenspiel erlernt?“

„Spielt Szanetti schön?“

„Das fragst Du? — Sehr schön, ohne Zweifel, obgleich ich nicht viel davon verstehe. Aber der Graf sagt's! — Wo lernstest Du's?“

„Auf der Puzta!“ — Und des Zigeuners ganzes Wesen belebte sich. „Laß mich nun eine Stunde schlafen, daß ich Kraft sammle, ich muß zur Mutter!“

„Schlaf ruhig, Szanetti, Niemand soll Dich stören!“

Der gutmütige Jokey schloß die Thür; der Jüngling legte sich auf den Boden und schlief binnen wenig Minuten ganz fest.

II.

Ein Rätsel ist das Menschenherz; Bald treibt's die Lust, bald treibt's Schmerz.

Und ob Du ziehst die Kreuz, die Quer, Dein Fatum schleicht still nebenher.

In einer kleinen Wirtstube war es trotz des heißen Sommertages voller Menschen. Hier schaute das Gutauge des Gyzkos unter dem breitrandigen Strohhut heraus, dort lehnte sich eine Siavone über den Tisch, hinter dem ein Jude im langen Kofan sein Geld zählte, während der Magyar stolz seine Pfeife rauchte; in der Ecke aber hockten einige Handelsleute. Jene tranken Kornbranntwein und Bier, diese probierten den feurigen Ungarwein oder den süßen Most. Jetzt trat auch Szanetti ein und suchte den Wirt auf, einen Mann mit einer wahren Diebesphysiognomie. Schüchtern fragte er:

## Kunst und Wissenschaft.

— Ein Geschenk der Kaiserin. Die Kaiserin Elisabeth hat die Absicht kundgegeben, das Prachtgewand, welches sie bei der Hochzeit ihrer Tochter, der Erzherzogin Valerie getragen, der Capelle in Pöffenhofen zu spenden. An dieser Stelle, an welcher die hohe Frau in den ersten Jugendjahren fromme Gebete gesprochen, soll das Andenken an die Vermählung ihrer Lieblings-Tochter zu Altardecken und Messgewändern Verwendung finden. Die greise Mutter der Kaiserin, Herzogin Max, hat die Mitteilung von dieser Spende mit vieler Freude entgegengenommen und läßt sich schon jetzt häufig davon erzählen, auf welche Weise man die kostbare Gabe zu verwerten gedenkt. („Wiener Mode“, 1. Februar.)

## Auszug aus dem Standesbuch

der

### Stadt Wildbad.

Geburten:

- |         |                                   |
|---------|-----------------------------------|
| 3. Jan. | Karl Rutterer, Oberholzhauer 1 T. |
| 12. "   | Fr. Haag, Holzauer 1 T.,          |
| 15. "   | Fr. Treiber, Windhofwirt, 1 Sohn, |
| 17. "   | Wilhelm Rob. Schmid, Geizer 1 T., |
| 19. "   | Wilhelm Schwerdtle, Maurer, 1 S., |

- |                  |   |
|------------------|---|
| 19. Jan.         | Johann Schirmer, Kutscher, 1 Sohn,                            |
| 23. "            | Marie Rist, 1 Sohn,   |
| 25. "            | Anna Maria Haag von Sprollenhaus 1 Sohn,                      |
| 26. "            | Karl Rath, Schuhmacher, 1 T.,                                 |
| 30. "            | Michael Seitz, Fuhrmann und Wirt von Christophshof 1 Sohn;    |
| Eheschließungen: |   |
| 3. Jan.          | Jakob Hammer, Tagelöhner und Luise Frohnaier geb. Fischer.    |
| 24. Jan.         | Wilhelm Großmann, Hotelier und Frida Treiber.                 |
| Sterbefälle:     |   |
| 4. Jan.          | J. Fr. Schmid, Briefträger 65 J. alt,                         |
| 4. "             | Andr. Bolz, Tagelöhner 67 J. alt,                             |
| 8. "             | Chr. Fr. Schmid, Tagelöhner, 58 J. a.,                        |
| 16. "            | Christine Kallfass, ledige Tagelöhnerin. 71 Jahre alt,        |
| 18. "            | Anna Karoline Gropp, 5 1/2 J. alt,                            |
| 19. "            | Emma Marie Färter von Sprollenhaus, 14 Jahre alt,             |
| 24. "            | Katharina Smöhle geb. Aberle, 73 J. alt,                      |
| 25. "            | Emilie Regine Rothfuß, 2 1/4 J. alt,                          |
| 26. "            | Friedrich Mößinger von Sprollenhaus, 1/4 Jahre alt,           |
| 26. "            | Marie Stein, 2 3/4 J. alt.                                    |
| 28. "            | Christoph Wilhelm Lehre, Tagelöhner 71 J. alt,                |
| 30. "            | Jakob Friedrich Jeremias, pens. Kameralamtsdiener 71. J. alt, |
| 31. "            | Christoph Friedrich Süßer, Tagelöhner 79 J. alt.              |

„Hast Du es meiner Mutter an nicht fehlen lassen?“

„Nein, Junge, aber die alte Hoge liegt in den letzten Zügen; zwei Gulden und 40 Kreuzer habe ich vorauslagt!“

Szanetti entgegnete nichts; er suchte den Betrag in kleiner Münze aus seiner Tasche zusammen und schlich dann die schmale, knarrende Treppe hinauf.

In dem Stübchen, das er jetzt öffnete, sah es gar ärmlich aus. Außer einem Bette, einem Tische und einem wackeligen Stuhle war nichts darin. In dem Bette aber ruhte eine Zigeunerin, Szanettis Mutter, bleich und mit dem Anflug des Todes auf den Wangen. Aber auch jetzt verrieten diese entstellten Züge selbst noch, daß sie einst schön gewesen sein mußte.

„Mutter, wie geht's Dir?“ fragte Sz. zärtlich.

„Nicht gut, ich muß bald sterben!“

„O, das wirst Du nicht, Du wirst genesen?“ rief er leidenschaftlich.

Sie schüttelte den Kopf.

„Higetta kennt den Tod!“

Dann wandte sie sich ab, der Bursche aber legte sich, nachdem er sie längere Zeit still beobachtet, auf die Erde nieder, um zu schlafen.

Während der Nacht ward es mit der Kranken schlimmer und sie begann zu phantastieren. Sie sah sich, ein schönes junges Mädchen, in einem Zigeunerdorf; am Wege erwartete sie den schönen Szandor. Aber er kam nicht. Dann befand sie sich auf dem Schloßhose. Heißa lustig! Die Hunde zerfetzten ihre Kleider und ihre Beine. Wie vom Sturmwinde gejagt, flog sie heim. Dann stand sie wieder im Schloßgarten, einen vierjährigen süßen Knaben mit langen Locken hielt sie auf dem Arm und führte ihn mit sich, weit, weit fort nach Spanien. Plötzlich richtete sich die Kranke auf.

„Szanetti!“ rief sie, „die Rache ist gelungen! Geh, Du bist nicht mein Sohn! Joseph heißt Du, ich nannte Dich in der Zigeunersprache Szanetti!“

Er sprang auf und rief:

„Was sagst Du, Mutter?“

„Ich habe Dich dem Grafen geraubt, er und sein Weib, sie grämen sich zu Tode!“ Sie lachte dabei frech und wild auf.

„Mutter, komm doch zu Dir; ich bins ja, Dein Szanetti!“

„Ich will Dich nicht sehen, ich habe Dich stets gehaßt als den Sohn dessen, der sein Versprechen brach! „Hier,“ setzte sie dann heiser hinzu, „hast Du das Kennzeichen, das Du an Dir trugst!“

Dabei riß sie von ihrem Halse eine Kette ab, an welcher ein goldenes Medaillon befestigt war. „Mag er Dich daran als Zigeuner wiedererkennen!“

Szanetti schauderte. Die Alte aber schrie laut:

„Szandor, Szandor!“

Sie sank zurück; ein — Nöcheln erfolgte und sie war verschieden. Szanetti drückte ihr pietätvoll die Augen zu.

Lange saß der treue Bursche bei der Leiche. War das, was er früher für einen Traum gehalten, doch Wahrheit? Hatte er jemals in einem schönen Schlosse bei jener blassen schönen Dame gelebt? Die Alte starb in bestigen Phantasien, konnte sie ihm damit nicht einen argen Pöffen gespielt haben? Aber da war das Medaillon. J. P. stand auf der Rückseite und innen lagen einige blonde Härchen. Aber wer wußte, woher das stammte?

Szanetti war Higetta stets ein gehorsamer Sohn gewesen, sie hatte ihn zu jeder Zeit mit Zärtlichkeit behandelt; jetzt sollte er der Sohn einer Anderen sein? Unsinn! War er nicht ein Zigeuner, der, so lange denken konnte, durch die Puzta von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt zog? Fieberphantasien hatten der Mutter zuletzt die Sinne verwirrt.

Er betete einige Zeit bei der Leiche, bestellte den Sarg und den Geistlichen und am dritten Tage frühmorgens ging der winzige Leichenzug nach dem Kirchhof hinaus. — Später ergriff Szanetti seine Geige und

(Fortsetzung folgt.)